



Göttingen 11. November 2011

Presseinformation

zur Herbsttagung der Agrarsozialen Gesellschaft e.V.
am 10. und 11. November 2011 in Göttingen

Zukunft der landwirtschaftlichen Tierhaltung Akzeptanzprobleme und Ansätze für Konfliktlösungen

**Hier: Einführung: Gesellschaftliche Konflikte in den Niederlanden
Reaktionen von Politik und Wirtschaft –**

ES GILT DAS GESPROCHENE WORT!

Jan Bloemendal, stellvertretender CVO, Niederlande

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich danke Ihnen herzlich für Ihre Einladung, die ich gerne angenommen habe. Mein Name ist Jan Bloemendal. Ich bin als stellvertretender Leiter der Veterinärdienste im niederländischen Ministerium für Wirtschaft, Landwirtschaft und Innovation in Den Haag tätig.

Es ist mir eine Ehre und Freude, Ihnen über die gesellschaftlichen Entwicklungen auf dem Gebiet der Tierhaltung in den Niederlanden zu berichten. Tierhaltung ist in den Niederlanden ein bedeutendes gesellschaftliches Thema. Womöglich sind wir weltweit sogar das einzige Land, in dem eine Tierschutzpartei im nationalen Parlament vertreten ist. Mir liegt viel an einem Informationsaustausch zu diesem Thema mit Ihnen.

Die Niederlande sind durch eine reichhaltige Agrargeschichte geprägt.

Natürlich hat sich in den sagen wir letzten fünfhundert Jahren enorm viel verändert: Gegen Ende des Mittelalters hat die überwiegende Mehrheit der Europäer als Bauern gelebt. Heute kennzeichnet sich unsere Gesellschaft durch ein ausgeprägtes Agribusiness, in dem lediglich noch ein minimaler Anteil der Erwerbstätigen als Landwirt aktiv ist.

Vor fünfhundert Jahren war das Bauern-Dasein eine Überlebensstrategie. Das verfügbare Land wurde so bestellt und man hat in dem Umfang Gemüse und Obst gezogen, dass die Erträge gerade ausgereicht haben, um die eigene Existenz zu sichern. Heute ist der Agrarsektor ein eigenständiger Wirtschaftszweig und als solcher sogar einer der führenden in den Niederlanden überhaupt.

Früher hatten negative Witterungsbedingungen häufig Missernten zur Folge. Viehbestände wurden in einem Umfang von Tierseuchen heimgesucht, den wir uns heute nicht mehr vorstellen können und die Bauern konnten kaum etwas dagegen tun.

Gegenwärtig hat der Agrarsektor dank entsprechender wissenschaftlicher (Er)kenntnisse ein Niveau erreicht, das enorme Produktionsvolumen ermöglicht.

Maßgeblich für die Entwicklung der Agrarwirtschaft ist auch die politische Komponente. Als wichtigen Politiker in diesem Bereich möchte ich in diesem Zusammenhang auf EU-Kommissar Sicco Mansholt verweisen, der als Begründer der EU-Agrarpolitik gilt. Der spätere niederländische Landwirtschaftsminister begann seinen beruflichen Werdegang als Landwirt.

Die EU-Agrarpolitik gewährleistet den Bauern einen Mindestpreis für ihre Produkte und hat somit zu einer gewaltigen Steigerung der Produktivität geführt.

Ein weiteres überzeugendes Beispiel für die starke Stellung des Agrarsektors in den Niederlanden besteht in den Marktverbänden für Agrarprodukte. Der Agrarsektor und seine einzelnen Teilsektoren sind stark organisiert in Genossenschaften, aus denen heraus sich Banken (Rabobank), Betriebe im Bereich der Tierfutterproduktion und der verarbeitenden Industrie (Vion und Friesland-Campina) entwickelt haben. Die Marktverbände nehmen in diesem Zusammenhang eine besondere Stellung ein. Im Vorstand dieser Marktverbände sind die einzelnen Teilsektoren vertreten. Die Aktivitäten konzentrieren sich auf Informationsversorgung, Beratung und Förderung des Produktabsatzes. Sie können aber auch verbindliche Vorschriften aufstellen, die alle Landwirte dann auch zu erfüllen haben.

Die Entwicklung des Agrarsektors unter Inanspruchnahme von Forschungsergebnissen der Landwirtschaftlichen Universität in Wageningen und mit der Unterstützung des Landwirtschaftsministeriums hat unserem Land sehr zum Vorteil gereicht. In den Niederlanden wird diese Kooperation auch als "goldenes Dreieck" bezeichnet. Die Niederlande belegen den zweiten Platz unter den weltweit größten Agrarexporteurern. Im Jahr zweitausendundzehn belief sich der Ausfuhrwert niederländischer Agrarprodukte auf 65 Mrd. Euro, die im Übrigen zu einem erheblichen Teil nach Deutschland exportiert wurden.

Aus diesen Zahlen wird die Bedeutung der Landwirtschaft für die Niederlande auf Anhieb ersichtlich. Die Bedeutung dieses Wirtschaftssektors wird auch von der Gesellschaft anerkannt. Viele Niederländer können in ihrem Familienstammbaum einen oder auch mehrere Bauern vorweisen. Im Übrigen geht es in einer der beliebtesten Fernsehsendungen darum, ledige Bauern zu einer glücklichen Beziehung zu verhelfen. Das Format läuft ebenfalls im deutschen Fernsehen unter dem Titel "Bauer sucht Frau".

Diese Entwicklungen haben aber auch ihre Schattenseiten. In diesem Zusammenhang konzentriere ich mich vor allem auf die Tierhaltung. Der Umfang der Tierhaltung hat enorm zugenommen. Durch die Erweiterung der entsprechenden Kenntnisse und dank technischer Fortschritte sind Viehhalter in der Lage, sehr viel mehr Tiere zu halten.

Die Niederlande haben eine Gesamtfläche von gut 40 000 km², auf denen heute 4 Mio. Rinder, 12 Mio. Schweine und gut 100 Mio. Geflügeltiere gehalten werden.

Die Tierhaltung hat sich den seitens der zuständigen Behörden – in den Niederlanden, aber insbesondere in Brüssel - festgelegten Anforderungen angepasst. Die betreffenden Rechtsvorschriften sind zahlreich und weitreichend und beziehen sich auf Umweltgesetzgebung, Lebensmittelsicherheit, Tiergesundheit und Tierschutz.

Die Tierhaltung in den Niederlanden erfüllt sämtliche Auflagen und gilt dabei europaweit als führend. Das ist ebenso wichtig wie erforderlich, da ein Großteil der Agrarprodukte ins Ausland exportiert wird. Verbraucher wie Behörden jenseits der Grenze beharren auf der Gewährleistung der Produktsicherheit. Ganz Europa beziehungsweise erhebliche Teile der Welt schauen uns dabei über die Schulter.

Die Zunahme der Anzahl und der Größenordnung der Tierhaltungsbetriebe in Kombination mit den diesbezüglich festgelegten Vorschriften hat jedoch auch zu einer enormen Industrialisierung des

Sektors geführt. Tiere werden in großem Umfang im Innenbereich gehalten und Bürger können nicht einfach so einen Stall betreten.

Die Zeiten, in denen nahezu jeder Mensch einen Bauern zum Nachbarn und somit auch einen Eindruck vom Leben auf einem Hof hatte, sind definitiv vorbei. Die Urbanisierung hat sich weiterentwickelt und das wird in Deutschland nicht anders sein.

So ist in den Niederlanden eine wachsende Entfremdung der Gesellschaft von der Tierhaltung erkennbar. Die Gesellschaft ist von der Agrarproduktion abhängig, weil diese sie zum einen mit Nahrungsmitteln versorgt und zum anderen der Export von Agrarprodukten aus wirtschaftlicher Sicht signifikant ist. Der durchschnittliche Bürger ist sich jedoch immer weniger der Art und Weise bewusst, wie Tiere gehalten werden. Diese Art der Tierhaltung rührt zum Teil von den diesbezüglich festgelegten Anforderungen her.

Die Tierhaltung ist anonymisiert worden. Genau das ist übrigens der Grund, weshalb wir die Initiative, mehr Kühen den Weidegang zu ermöglichen, von großer Bedeutung erachten!

Es haben sich also zwei Parallelwelten entwickelt, die immer weniger voneinander wissen und sich demzufolge zunehmend weniger Verständnis entgegenbringen. Dies kann dazu führen, dass im Zuge von Problemen, Menschen nicht ausschließlich mit der Beseitigung der betreffenden Probleme befasst sind, sondern sich zudem fragen, wie sie überhaupt in diese Situation geraten konnten.

Die Epidemie der Schweinegrippe, von der auch die Niederlande in den 90er Jahren des vergangenen Jahrhunderts heimgesucht wurden, ist dafür ein deutliches Beispiel. In einem Jahr wurden über vierhundert Betriebe kontaminiert und mussten über 10 Mio. Schweine notgeschlachtet und vernichtet werden.

Dies führte zu heftigen Protesten gegen die Tötung der Tiere, die gemäß EU-Gesetzgebung nicht geimpft werden durften, aber vor allem auch zu Erstaunen darüber, dass innerhalb des kontaminierten Gebiets Tiere in einem so großen Maßstab gehalten wurden.

Die noch nicht so lange zurückliegende Erfahrung mit der Tierseuche Q-Fieber in den Niederlanden entwickelte sich im Grunde nach dem gleichen Muster. Der Erreger des Q-Fiebers, *Coxiella burnetii*, ist ein Bakterium, das in unseren Ländern bereits seit vielen Jahren vorkommt. Ebenfalls seit Längerem bekannt ist die Tatsache, dass bestimmte Tierarten Träger des bakteriellen Erregers sind. Das Bakterium kann aber auch für Menschen zur Gefahr werden, da es sich hier um eine Zoonose (eine von Tieren auf Menschen übertragbare Krankheit) handelt.

Vor einigen Jahren hat sich die Anzahl der Infektionen bei Menschen dramatisch erhöht. Q-Fieber offenbart sich bei Menschen oft als eine heftige Grippe mit Fieber einschließlich starker Erschöpfungserscheinungen, die entweder wieder abheilt oder aber zur chronischen Krankheit wird. Menschen können dann über Monate unter starker Abgeschlagenheit leiden. Die Krankheit kann zu Herzproblemen führen und sogar tödlich sein.

Inzwischen ist die Seuche unter Kontrolle. Im Fruchtwasser und Mutterkuchen infizierter Tiere ist der Erreger besonders reichlich vorhanden und gerät im Zuge der Geburt bzw. der Abtreibung ins Freie, wonach er sich schnell verbreitet. Im Jahr 2010 sind die zuständigen Behörden zur Übernahme und Keulung infizierter trächtiger Ziegen übergegangen. Heute ist der Ziegenbestand geimpft und die obligatorische Q-Fieber-Impfung ist jedes Jahr zu wiederholen. Die Zahl der humanen Erkrankungsfälle ist von gut 2 000 im vergangenen Jahr auf 70 kranke Personen in diesem Jahr zurückgegangen.

Neben den Sorgen um die Gesundheit der Menschen war ein weiterer wichtiger wie besorgniserregender Aspekt unter der Bevölkerung die Tatsache, dass die Zahl der Ziegen haltenden Betriebe in einigen Dutzend Jahren so enorm gestiegen ist und dass sich diese Betriebe zudem in unmittelbarer Nähe zu Wohnsiedlungen niedergelassen haben. Dies hat sofort eine gesellschaftliche De-

batte über Massentierhaltung ausgelöst und in der Provinz Brabant wurde die Genehmigungserteilung für Neubauvorhaben eingestellt.

Ein weiteres aktuelles Problem, das viel Beachtung in der Gesellschaft findet, ist die Resistenz gegenüber Antibiotika. Bakterien bei Tieren werden resistent gegenüber Antibiotika, was zur Folge hat, dass diese Antibiotika keine Wirkung mehr zeigen. Diese Resistenz kann dazu führen, dass resistente Bakterien von Tieren ihre Resistenzgene auf Bakterien übertragen, die auch bei Menschen vorkommen.

Heutzutage ist es so, dass Schweinezüchter im Falle einer Aufnahme ins Krankenhaus von den anderen Patienten isoliert werden. Darüber hinaus werden bei Ihnen zusätzliche Untersuchungen nach Vorkommen dieser resistenten Bakterien durchgeführt.

Untersuchungen haben inzwischen auch antibiotikaresistente Bakterien in Geflügelfleisch nachgewiesen, zum Teil sogar in großen Mengen.

Resistenz gegenüber Antibiotika entsteht, wenn diese in großem Umfang eingesetzt werden. Bei einer Tierhaltung in großem Maßstab ist es leidlich logisch, dass auch regelmäßig Tiermedikamente verwendet werden. Es hat sich jedoch herausgestellt, dass die Verabreichung in den Niederlanden – und wie ich befürchte, auch in den uns umringenden Ländern – ausgeübt ist. Tiermedikamente wurden als Ausgleich für schlechtes Management oder schlechte Hygienebedingungen eingesetzt. Statt dass der Stall renoviert wurde, wurden Antibiotika verabreicht.

Dies ist selbstverständlich unannehmbar. Ganz und gar, wenn resistente Bakterien von Tieren ihre Resistenzgene auf Bakterien bei Menschen übertragen können und es sich dabei um für die Humanmedizin unverzichtbare Antibiotika handelt.

Es lassen sich jedoch mehr gesellschaftliche Fragen in Bezug auf die Tierhaltung aufzeigen. Vielleicht haben Sie auch von der aktuellen Debatte rundum rituelles Schlachten in den Niederlanden gehört? Schlachttiere müssen vor der Schlachtung betäubt werden, aus religiösen Gründen kann jedoch von dieser Vorschrift abgewichen werden. Eine Tradition im Judentum wie im Islam, die wir seit jeher kennen. Infolge der Migration von Bevölkerungsgruppen wird sie nun jedoch in größerem Umfang gelebt und somit stärker wahrgenommen.

In diesem Fall werden die Tiere ohne vorherige Betäubung mit einem Halsschnitt geschlachtet. Eine wissenschaftliche Studie belegt, dass Tieren auf diese Weise Schmerzen zugefügt werden. Ist das in unserer heutigen Zivilgesellschaft noch erlaubt? Oder räumen wir der in den Niederlanden generell als eine wichtige Errungenschaft gewerteten Religionsfreiheit eine höhere Stellung ein?

Es bahnt sich eine Diskussion rundum die Dekontamination von Fleisch an. Selbstverständlich ist die Produktionskette stets sauber zu halten und muss Fleisch vor Verzehr richtig erhitzt werden, aber trotzdem kann Dekontamination eine zusätzliche Sicherheitsgarantie sein. Verbraucher lehnen diese Art von Schutzmaßnahmen jedoch ab. Im Volksmund ist sogar die Rede von Chlor-Hähnchen. Wissenschaftliche Studien besagen jedoch, dass ein Schwimmbadbesuch zu einer höheren Chloraufnahme führt, als wenn man ein Jahr lang mit Chlor desinfizierte Hähnchen essen würde.

Gesellschaftliche Probleme hat es immer gegeben und lassen sich nicht auf Knopfdruck lösen. Sie erhöhen die Relevanz und das Interesse an unserem Fachgebiet. Und je mündiger sich die Gesellschaft zeigt, umso größer werden die zu bewältigenden Herausforderungen!

Wir haben zwar keine Patentlösung, dafür aber Ideen, wie wir die aufgezeigten Probleme angehen sollten. Offenheit, Transparenz und Kommunikation sind in diesem Zusammenhang Schlüsselbegriffe. Unsere Aufgabe ist es, die Bevölkerung darüber zu informieren, was wir machen und die Bürger in unsere Arbeit einzubeziehen. Mittels Informationsversorgung, aber auch durch die Schaffung eines offenen Klimas, in dem Bürgerinitiativen gedeihen können.

Ein Teil der Problematik verlangt tatkräftige Maßnahmen seitens der öffentlichen Verwaltung. So hat der niederländische Landwirtschaftsminister festgelegt, die Verabreichung von Antibiotika müsse in einigen Jahren halbiert sein. Zudem wurde beschlossen, dass Antibiotika mit wesentlicher Bedeutung für die Humanmedizin nicht länger in der Tierhaltung anzuwenden sind.

Andere gesellschaftliche Fragen bzw. Sorgen lassen sich jedoch nicht so einfach beheben. Die Massentierhaltung in so genannten Megaställen ist dafür ein Beispiel. Untersuchungen haben gezeigt, dass großflächige Ställe keine negativen Auswirkungen auf die Menschen haben, die in deren unmittelbarer Nähe wohnen. Hinzu kommt, dass sie sämtliche umweltrechtlichen Vorschriften genügen müssen. Letztendlich muss die Gesellschaft diese Art der Tierhaltung jedoch akzeptieren, oder eben nicht.

Als weiteres Beispiel möchte ich Sie auf den Dialog zwischen Bürgergruppen und relevanten Vertretern des Sektors weisen. Daraus sind bereits erfolgreiche Initiativen hervorgegangen. So hat Albert Heijn, eine große niederländische Supermarktkette, Schweinefleisch auf den Markt gebracht, das vom niederländischen Tierschutz mit Sternen gekennzeichnet wurde. Die Sterne besagen, dass die Tiere, von denen das Fleisch stammt, ein besseres Leben gehabt haben. Viehhalter sind imstande dieses Fleisch zu liefern und Verbraucher sind bereit, dieses Fleisch zu einem etwas höheren Preis zu kaufen.

Als eine andere wichtige Initiative ist das kürzlich von der Kommission Van Doorn vorgelegte Gutachten zu nennen. Die Kommission unter dem Vorsitz des ehemaligen Vorstandsvorsitzenden von Vion¹ setzte sich unter anderem aus ehemaligen Politikern, Wissenschaftlern und Ärzten aus dem humanmedizinischen wie aus dem tiermedizinischen Bereich zusammen. Sie haben die Teilsektoren dazu bewegen können, den Wandel hin zu nachhaltiger Produktion zu beschleunigen. Nach Rücksprache mit dem Landwirtschaftsministerium und den Teilsektoren wird diese Vereinbarung in den nächsten Jahren näher ausgearbeitet werden.

Darin besteht unseres Erachtens die wichtigste Antwort auf den gesellschaftlichen Unfrieden. Mit den Bürgern in Kontakt treten, die Bevölkerung adäquat informieren und sich organisieren lassen, um dann einvernehmlich zu einem geteilten Standpunkt zu finden.

Wir können diese Initiativen ermöglichen und unterstützen. Wir geben wissenschaftliche Untersuchungen in Auftrag, um die Debatte auf der Grundlage korrekter Fakten führen zu können und nötigenfalls initiiert der Landwirtschaftsminister entsprechende Rechtsvorschriften.

Ich habe Ihnen im Rahmen dieser Einführung einen Kurzüberblick über die Entwicklung der niederländischen Agrarwirtschaft erteilt. Eine Entwicklung, die mit dem Inkrafttreten der Gemeinsamen Agrarpolitik (GAP) der EU einen enormen Impuls erhalten hat. Ferner habe ich Ihnen erläutert, wie sich Agrarwirtschaft und Zivilgesellschaft auseinanderentwickelt haben. Die dadurch gewachsene Entfremdung kann in schwierigen Lagen zu Unverständnis und mangelnder Kooperationsbereitschaft führen. Zum Schluss habe ich Ihnen davon in Kenntnis gesetzt, dass die Lösung für sämtliche aktuellen Herausforderungen unseres Erachtens im Dialog liegt. Beide Seiten sollten sich erneut mit den gegenseitigen Vorgehensweisen und Standpunkten vertraut machen. Diesen Dialog unterstützt das Ministerium für Wirtschaft, Landwirtschaft und Innovation der Niederlande von ganzem Herzen.

¹ Vion ist ein internationaler Konzern im Bereich Nahrungsmittel und Zutaten.